

Uwe Timm
Der Schatz auf Pagensand

Uwe Timm wurde 1940 in Hamburg geboren. Er machte zunächst eine Kürschnerlehre und studierte dann Philosophie und Germanistik in München und Paris. Nach längeren Aufenthalten in Rom, Lateinamerika und Afrika lebt er heute mit seiner Familie in München. Uwe Timm hat sich durch Romane wie »Morenga«, »Kerbels Flucht« oder »Der Schlangenbaum« vor allem als Autor für Erwachsene einen Namen gemacht. Seine Bücher »Die Zugmaus«, »Die Piratenamsel«, »Rennschwein Rudi Rüssel« und »Der Schatz auf Pagensand« sind seinen eigenen Kindern gewidmet. Für »Rennschwein Rudi Rüssel« erhielt Uwe Timm 1990 den Deutschen Jugendliteraturpreis. Der Film zum Buch wurde in Deutschland zum Kinohit und 1995 mit dem Bayerischen Kinderfilmpreis ausgezeichnet. 2001 ging der Große Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und der Tukanpreis der Landeshauptstadt München an Uwe Timm.

Uwe Timm

Der Schatz auf Pagensand

Roman

Mit Vignetten des Autors

dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**

Zu diesem Band gibt es ein Unterrichtsmodell unter
www.dtv.de/lehrer zum kostenlosen Download.

Von Uwe Timm sind außerdem bei dtv junior lieferbar:

Rennschwein Rudi Rüssel
Die Piratenamsel
Die Zugmaus



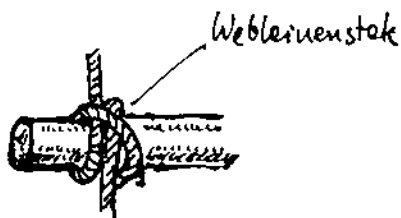
Ungekürzte Ausgabe
18. Auflage 2017
2000 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
© 1995 Verlag Nagel & Kimche AG im
Carl Hanser Verlag München
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlagbild: Ute Martens
Gesetzt aus der Aldus 11/12½'
Gesamtherstellung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-70593-6

Für Katharina









Drei Wochen vor den großen Ferien kam Schaper, unser Deutschlehrer, in die Klasse und verteilte die Aufsatzhefte. Es war die letzte Arbeit vor Notenschluss. Zuerst verteilte er die Einser.

Sehr gut, Renate, sagte er.

Dann kamen die Zweier, dann die Dreier, Jan und ich bekamen unsere Hefte, dann die Vierer, Schaper warf Georg das Heft auf die Schulbank und so ging es weiter, die Fünfer kamen, bis schließlich nur noch ein Heft übrig blieb und jeder wusste: Das ist das Heft von Benno. Der saß da und ahnte natürlich auch, was da auf ihn zukam. Eine Sechs. Und das hieß, er würde sitzen bleiben, endgültig, und damit musste er von der Schule abgehen.

Schaper hatte Lieblinge in der Klasse. All jene, die nie nämlich mit h schrieben, die zu ihm hochsahen, ab und zu mit dem Kopf nickten und auch dann laut lachen konnten, wenn er seine Witze über die Schüler riss, die er nicht mochte. Zu den Schülern, die er nicht mochte, gehörte von Anfang an Benno.

So, sagte Schaper, jetzt zu dir, er hielt das Heft mit den Fingerspitzen hoch wie eine stinkende Socke. Na, was denkst du, was das ist?

Ein Heft, sagte Benno.

Wir lachten, sogar die Lieblinge von Schaper lachten.

Werd nicht frech. Was hast du wohl für eine Note bekommen?

Eine Sechs.

Sehr gut. Aber deine Frechheiten werden dir noch vergehen. So, sagte er genüsslich zur Klasse, das Thema hieß doch »Unser Garten«. Oder täusche ich mich?

Jetzt will ich euch mal eine kleine Kostprobe vorlesen: »Die Kinder waren nachmittags wieder in den Garten gegangen. Die Büsche standen ganz dicht. Am Boden wuchs hoher Farn. Lianen hingen wie im Dschungel von den Bäumen. Sie gingen dem Schrei eines Paradiesvogels nach. Plötzlich merkten sie, dass sie sich verirrt hatten. ›Was machen wir jetzt?‹, fragte Andrea ihren Freund Otto.«

Schaper blickte hoch und in die Klasse. Tja, was hat der gute Otto da wohl gesagt? Er wartete darauf, dass gelacht wurde. Und tatsächlich lachten einige: die Schleimer.

Ist das nicht herrlich, sagte Schaper, kann man doch nur neidisch werden über den tropischen Garten, den ihr offenbar zu Hause habt.

Das war richtig gemein, denn Schaper wusste, dass Bennos Eltern keinen Garten hatten. Die wohnten in einer kleinen Etagenwohnung. Der Vater von Benno war bei den Hamburger Elektrizitätswerken beschäftigt. Er las in den Häusern die Stromuhren ab.

Und dann die Fehler, fuhr Schaper fort, alle Übun-